

The background image shows a dark industrial scene with smoke rising from chimneys. A large, thick brushstroke of bright green paint is applied over the scene, partially obscuring the smoke and chimneys. The brushstroke is vertical and has a textured, painterly appearance.

## Schmutzige Geschäfte bleiben auch in grün schmutzig.

---

Die internationalen Tabakkonzerne bezeichnen ihre Geschäfte als nachhaltig. Die Wahrheit: Ihr Business ist durch und durch giftig.

---

November 2024

## **Inhalt**

Dieser Bericht gibt einen Überblick über die Versuche internationaler Tabakkonzerne, sich ein umweltbewusstes oder „grünes“ Image zu geben, während sie der Umwelt weiterhin erheblichen Schaden zufügen. Am Beispiel der Unternehmen in der Schweiz werden drei Arten von Greenwashing und die entsprechenden politischen Massnahmen aufgezeigt.

# 01

## **Hintergrund**

S. 4

# 02

## **Tabakmüll & Phillip Morris**

S. 15

# 03

## **Eco-Labels & British American Tobacco**

S. 21

# 04

## **Umweltzertifikate & Japan Tobacco International**

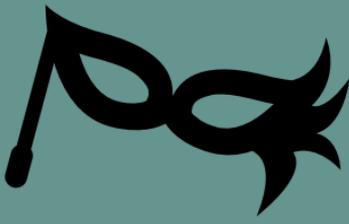
S. 25

# 05

## **Empfehlungen**

S. 34

# Key



Die Umweltaktivitäten der Tabakindustrie sind eine Form der soziale Beziehungen, deren oberstes Ziel es ist, die Marke zu stärken und einer Regulierung zuvorzukommen.

---

Während die Industrie den Eindruck erweckt, dass sie sich stark für die Abfallvermeidung einsetzt, verwendet sie weiterhin Plastikfilter, die unweigerlich die Umwelt verschmutzen.



---

Grüne Verpackungen und Kennzeichnungen, die sich an die Verbraucher richten, beziehen sich nicht auf den Tabakanbau, der aber die meisten Treibhausgasemissionen in der Lieferkette verursacht.



Umweltzertifizierungen bei Tabakunternehmen sind freiwillig, daher werden sie nur verwendet, wenn es dem eigenen Image dient.



---

Genau wie im Gesundheitssektor kann man es der Industrie nicht zutrauen, sich selbst zu regulieren. Sie muss durch die Gesetzgebung für die verursachten Umweltschäden zur Verantwortung gezogen werden.



# Facts

Da Umweltbelange in der Bevölkerung immer mehr an Bedeutung gewinnen, haben die Unternehmen darauf reagiert, indem sie Umweltthemen in ihre Werbung einbeziehen. Die Tabakindustrie ist da nicht anders, sie finanziert Müllsäuberungen, verwendet recycelbare Verpackungen und wirbt mit Umweltzertifizierungen.

**Aber wie viel Wahrheit steckt in diesen Behauptungen? In diesem Kurzbericht werden wir die grünen Bemühungen der Tabakunternehmen im Rahmen der sozialen Verantwortung der Unternehmen untersuchen und feststellen, wie tief das vermeintliche grüne Engagement geht.**

Wir beginnen mit einer Einführung in die Rolle, die Zigaretten bei der Plastikverschmutzung spielen, und zeigen auf, wie die Bemühungen der Schweiz zur Bekämpfung dieser Umweltgeißel von der Tabakindustrie beeinflusst wurden. Anstatt die Verantwortung für die Umweltschäden ihrer Produkte zu übernehmen, schieben die Tabakunternehmen die Schuld auf die Verbraucher.

Dieselben Tabakunternehmen „waschen“ ihr Image, indem sie symbolische Anteile ihrer Gewinne an Kampagnen zur Beseitigung von Abfällen spenden. Es werden drei Fallstudien zum Thema Greenwashing vorgestellt, eine für jeden der grossen Takakkonzerne der Schweiz. Jeder Case zeigt eine andere Art des Greenwashings auf.

Am Ende dieser Infoblatts werden verschiedene Massnahmen empfohlen, um die Tabakindustrie für die Umweltkosten ihrer Geschäftstätigkeit zur Verantwortung zu ziehen, anstatt ihr zu erlauben, einem umweltschädlichen Produkt einen grünen Anstrich zu verpassen.

# Verschmutzung

## durch Plastik

Die negativen Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf unsere Umwelt werden von Jahr zu Jahr deutlicher. Daher war es noch nie so dringend, dass wir unsere Gewohnheiten und das „Business-as-usual“-Praktiken durchbrechen. Eine der sichtbarsten Umweltschutzmassnahmen ist der Kampf gegen das weit-verbreitete Plastik: Vom Verbot von Einwegstrohhalm bis zum Recycling von Flaschen.

**Kunststoffe sind aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken, haben aber unseren Planeten gründlich verschmutzt: Mikroplastik findet sich von der Luft über unseren Bergpässen bis zu den tiefsten Meeresgräben.<sup>1,2</sup>**

Nach Angaben des Umwelt-programms der Vereinten Nationen (UNEP) gelangten 2016 9-14 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Ozeane, eine Schätzung für dieses Jahr legt die Zahl der Plastikteilchen in den Weltmeeren auf 171.000.000.000.000.<sup>3, 4</sup> Die Verschmutzung wird exponentiell zunehmen, wenn wir so weitermachen.



Shutterstock / Arut Tantachamroon

Der Plastikgegenstand, der unseren Planeten am meisten vermüllt ist nicht die Plastiktüte oder die Verpackung, sondern der Zigarettenstummel. Jedes Jahr werden weltweit 4,5 Billionen Zigarettenkippen weggeworfen. Und obwohl wir uns für eine saubere Nation halten, wurden bei einer zweiwöchigen Säuberungsaktion auch in der Schweiz im Jahr 2023 mehr als 540.000 Stummel auf Spielplätzen, Wegen und öffentlichen Plätzen gefunden.<sup>5, 6</sup>

Der Filter einer Zigarettenkippe besteht aus Zelluloseacetat – einer synthetischen Faser, die in der Natur mehr als 10 Jahre brauchen kann bis sie abgebaut wurde und in dieser langen Zeit Mikroplastik freizusetzt.<sup>7</sup> Bis zu 38% des Mülls, der bei der Reinigung der Meere gesammelt wird, sind Zigarettenkippen. Plastik- und Tabakteile töten nachweislich Meereslebewesen und schädigen das Pflanzenwachstum. Sie verursachen chemische Schäden, indem sie Pestizide und Schwermetalle ins Wasser leiten, und mechanische Schäden, wenn sie von Meeresbewohnern und Vögeln aufgenommen werden.<sup>8, 9, 10</sup>



The Conversation / Danielle Green

**Die Tatsache, dass Filter nur ein Marketingtrick der Tabakindustrie sind, das Rauchen aber nicht unschädlicher machen, macht es noch ungeheurer, dass dieses giftige Einwegplastik weiterverwendet wird.<sup>7</sup>**

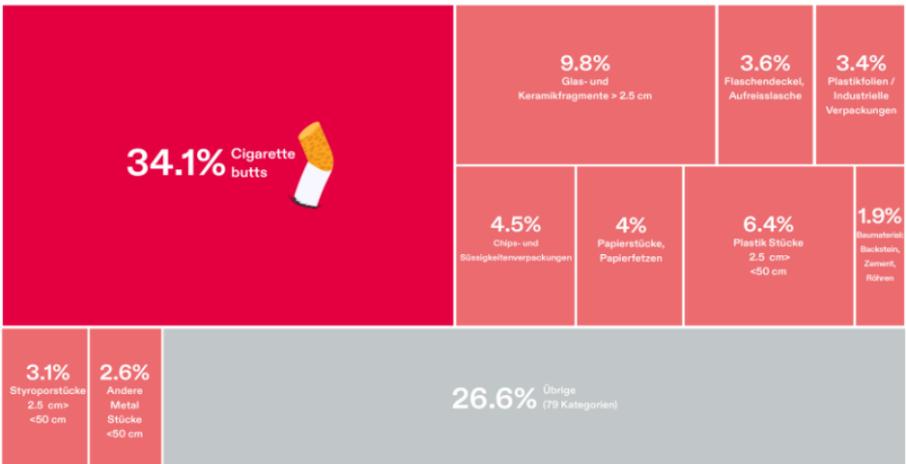
Einige Regierungen haben begonnen, Massnahmen zu ergreifen um Einwegplastik zu verbieten, aber Zigarettenfilter sind davon noch nicht betroffen. In der EU-Richtlinie zu Einwegkunststoffe wird beispielsweise eingeräumt, dass Zigarettenstummel der am zweithäufigsten gefundene Gegenstand bei Strandreinigungen sind. Ihr Verkauf wird jedoch nicht eingeschränkt, im Gegensatz zu z.B. Plastikbesteck oder Lebensmittelverpackungen aus Polystyrol.<sup>11</sup> Das UNEP-Kunststoffabkommen, das gerade ausgearbeitet wird, ist daher eine wichtige Chance, diese Lücke zu schliessen. Es sieht vor, Zigarettenfilter und andere Tabakprodukte auf die Liste der vermeidbaren Kunststoffe aufzunehmen.

# Was ist für die Schweiz wichtig?

Plastik in der Umwelt ist auch in der Schweiz ein dringendes Thema: Jährlich gelangen 2.700 Tonnen Plastikmüll in Schweizer Böden, Flüsse und Seen.<sup>12</sup> Auf nationaler Ebene hat das Parlament 2018 die Aktion «Weniger Plastikmüll in Gewässern und Böden» verabschiedet. Es fordert von Bund und Industrie auf, Massnahmen zu ergreifen, die der Umweltverschmutzung durch Plastik wirksam entgegenwirken. Zudem wurden Delegierte in die Verhandlungen über das entstehende UNEP-Abkommen zu Plastikverschmutzung entsandt. Die Schweiz vertritt den Standpunkt, dass Kunststoffe, die für die Umwelt und die öffentliche Gesundheit schädlich sind und mit hoher Wahrscheinlichkeit in die Umwelt freigesetzt werden, weltweit aus dem Verkehr gezogen werden sollten.<sup>13</sup>

Zigarettenfilter, die aus Kunststoff hergestellt werden, erfüllen alle dieser Kriterien: Sie ermöglichen den Raucher, tiefer zu inhalieren und dabei giftige Fasern aus dem abgeschnittenen Ende des Filters einzusatmen. Sie enthalten giftige Chemikalien, die das Recycling erschweren oder sogar unmöglich machen. Und sie sind aus Einwegkunststoff, der den grössten Teil des Plastikmülls in den Schweizer Gewässern ausmacht.<sup>7</sup>

Häufigkeiten Top 10 Abfallkategorien und Materialien



Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat Schritte unternommen, um die Plastikverschmutzung durch Littering zu bekämpfen, indem es 2022/23 einen Runden Tisch zu den beiden häufigsten Arten von Littering einberufen hat: Food-to-go-Verpackungen und Zigarettenkippen. Der Fokus auf Zigarettenstummel ist durchaus gerechtfertigt, denn auf 100 Meter Küstenlinie werden durchschnittlich 20 Zigarettenstummel gefunden.<sup>14</sup>

Sieht man aber genauer hin (Abbildung 1), wer bei einem der Gespräche am Runden Tisch mit dem BAFU zusammensitzt, hat man allen Grund beunruhigt zu sein. Sieben der neun Eingeladenen standen mit der Tabakindustrie in Verbindung: entweder als direkte Vertreter von Tabakunternehmen, von Industrielobbys oder von Personen, die ein gemeinsames Interesse daran haben, den Tabakverkauf nicht zu beschränken. Als AT Schweiz beim BAFU eine Kopie des Protokolls anforderte, wurde die Teilnehmerliste geschwärzt, um die Identität der Lobbyisten geheim zu halten.

**Abbildung 1** – Teilnehmerliste des BAFU-„Runden Tisch“ zum Thema Tabak

**Beilage 2: Teilnehmerliste**

Unternehmen / Verbände / Kanton	Name	Vorname
British American Tobacco (BAT)	[Redacted]	[Redacted]
Interessengemeinschaft Saubere Umwelt (IGSU)	[Redacted]	[Redacted]
Japan Tobacco International (JTI)	[Redacted]	[Redacted]
Kanton Basel-Stadt, Abteilung Abfall und Rohstoffe	[Redacted]	[Redacted]
Philip Morris International (PMI)	[Redacted]	[Redacted]
Schweizerischer Bauernverband (SBV)	[Redacted]	[Redacted]
Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur (SVKI)	[Redacted]	[Redacted]
Swiss Cigarette	[Redacted]	[Redacted]
Vereinigung des Schweizerischen Tabakwarenhandels	[Redacted]	[Redacted]

Teilnehmer des Runden Tisches am 20.06.2022 zum Thema Littering von Tabakprodukten. Gelb hervorgehoben sind direkte Vertreter der Tabakindustrie, blau sind Pro-Tabak-Lobbygruppen und lila sind Teilnehmer, die von Tabakunternehmen oder -verkäufen finanziert werden.

**Auffallend ist, dass weder Umweltgruppen wie Pro Natura oder Stop2Drop noch andere zivilgesellschaftliche Umwelt-organisationen, die kein Interesse daran haben, dass die Tabakindustrie ihre Arbeit fortsetzt, anwesend waren.**

Bei diesem Treffen wurden Studien von Philip Morris International (PMI), Swiss Cigarette und British American Tobacco (BAT) von einem Beratungsunternehmen vorgestellt. Diese wälzten die Verantwortung auf die Verbraucher ab. Um das Littering von Tabakwaren zu bekämpfen, müssten die Raucher dazu angehalten werden, weniger Umweltschäden zu verursachen. Bussgelder für Littering wurden als unwirksam abgetan, über die Zigaretten selbst wurde kein negatives Wort verloren. Am Ende waren sich die Sitzungsteilnehmer einig, dass eine schweizweite Sensibilisierungskampagne nach dem Vorbild von „Laura Green“ notwendig sei. AT Schweiz hat diese Fake-„Kampagne“, die aus insgesamt einer Minute Videoinhalt und einer seit 2021 nicht mehr aktualisierten Website besteht, [kritisch hinterfragt](#), doch das BAFU hat hier die Tabakindustrie beim Wort genommen. Und dies, obwohl der Auftrag des BAFU viele Instrumente für Littering jenseits der freiwilligen Selbstregulierung umfasst, darunter die Massnahmen im Produktdesign oder frühzeitige Recyclingbeiträge der Hersteller.

### **Was ist also passiert?**

Der Runde Tisch zum Thema Littering war lediglich der aktuellste Vorfall einer langjährigen Kampagne der Tabakindustrie, um ihr Image zu pflegen und die Schuld für die negativen Auswirkungen des Tabakkonsums (in diesem Fall Littering) auf die Konsumenten abzuwälzen. Wenn die Tabakindustrie ihren Ruf durch freiwillige Spenden und Kampagnen für angebliche Umweltzwecke reinwäscht, betreibt sie das so genannte „**Greenwashing**“.

# Was ist Greenwashing?

«Greenwashing» ist eine Marketingpraxis, die dazu dient, den Ruf eines Unternehmens oder seiner Produkte zu verbessern, indem ein umweltfreundliches Image gefördert wird, um von den Umwelt-schäden abzulenken.<sup>15</sup> Umweltverschmutzende Industrien wie die Öl- und die Tabakindustrie setzen häufig auf oberflächliche Massnahmen, wie die direkte oder indirekte Finanzierung von Kampagnen zur Beseitigung von Abfällen, während sie sich nicht mit den Umweltschäden befassen, die ihr Kerngeschäftsmodell verursacht.<sup>16</sup> Während die Industrie für «nachgelagerte» Massnahmen wie die Verbesserung der Zugänglichkeit von Aschenbechern und Aufräumaktionen zur Verringerung von Abfällen eintritt, besteht die einzige Möglichkeit zur vollständigen Beseitigung dieser giftigen Einwegkunststoffe in der «vorgelagerten» Lösung des Verbots des Verkaufs von gefilterten Zigaretten.<sup>17</sup>



## Warum beharrt die Tabakindustrie auf der Verwendung von Filtern?

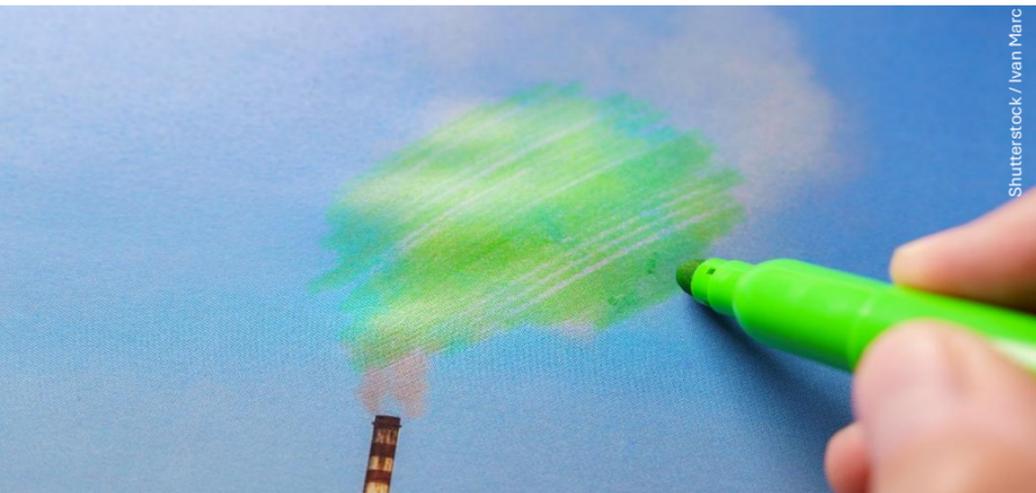
- Die überwältigende Mehrheit unabhängiger Untersuchungen zeigt, dass Filter - trotz ihres irreführenden Namens - die mit dem Rauchen verbundenen Schäden nicht verringern. (Evan-Reeves et al, 2021)
- Filter werden bei der Zigarettenherstellung aufgrund der Vorliebe der Verbraucher weiterhin verwendet, wobei sich Fakenews über die schützenden Eigenschaften von Filtern und die Umwelttoxizität hartnäckig halten. (Hoek et al. 2019)
- Die Tabakindustrie behauptet, dass sie seit Jahrzehnten an biologisch abbaubaren Filtern forscht, aber keine Pläne hat, sie in allen ihren Produkten einzusetzen. Insider behaupten, dass solche Massnahmen durch die Gesetzgebung angestossen werden müssten. (Rainey 2018)
- Selbst wenn die Filter biologisch abbaubar wären, würden die giftigen Chemikalien und Pestizide beim Tabakabbau immer noch die Umwelt belasten.
- Filter wurden als „tödlichster Betrug in der Geschichte der menschlichen Zivilisation“ bezeichnet. (Kennedy 2021).

# Greenwashing:

## Eine Form von CSR

Das Ziel von Greenwashing-Praktiken darin besteht, den Ruf des Unternehmens zu verbessern. Daher fallen sie unter die Bezeichnung „**Corporate Social Responsibility**“ (CSR), eine Form freiwilligen unternehmerischen Handelns, die vorgibt, sozialen Zielen Vorrang vor den Gewinnen des Unternehmens zu geben.<sup>18</sup>

**CSR wird häufig von Branchen mit negativen gesellschaftlichen Auswirkungen und einem schlechten Ruf (z.B. Glücksspiel, Erdöl, Tabak) eingesetzt und ermöglicht es den Unternehmen, ihre eigenen Standards für die soziale Verantwortung festzulegen, anstatt für die tatsächlichen negative Auswirkungen ihres Geschäfts verantwortlich zu sein.**



Shutterstock / Ivan Marc

Durch CSR wollen Tabakunternehmen von Verbrauchern und Mitarbeitern als verantwortungsbewusste Unternehmen und als glaubwürdige Partner bei der staatlichen Regulierung und Gesetzgebung wahrgenommen werden. CSR-Bemühungen polieren den Ruf eines Tabakunternehmens auf, selbst in Ländern, in denen Tabakwerbung verboten ist. Sie ermöglichen es der Industrie, das Image von NGO- oder Regierungspartnern zu nutzen, um ihr eigenes Image zu verbessern.<sup>19</sup>

Wird die Industrie als kooperativ wahrgenommen, indem sie freiwillige Selbstregulierungen vorschlägt, wie z.B. die Finanzierung von Anti-Littering-Kampagnen, ist es weniger wahrscheinlich, dass Umweltorganisationen ihre Energie in die Durchsetzung staatlicher Vorschriften investieren. Der Runde Tisch des BAFU zum Tabak-Littering ist ein gutes Beispiel.<sup>18</sup> Dieser „kooperative“ Ansatz, der durch CSR ermöglicht wird, erlaubt es den Tabaklobbyisten, sich mit politischen Entscheidungsträgern zu treffen, die Agenda zu bestimmen, indem sie ihre bereits bestehenden freiwilligen Vorschriften hervorheben. Sie wollen so eine „Lösung“ für Fragen des Umwelt- oder Jugendschutzes finden, die ihre zentralen Geschäftspraktiken und Gewinne nicht beeinträchtigt.<sup>19</sup>

Die CSR-Praktiken von Tabakunternehmen sind besonders abscheulich, da die Tabakindustrie Produkte verkauft, die keinerlei gesundheitlichen oder sozialen Mehrwert haben. Ihre Produkte verursachen weltweit acht Millionen Todesfälle und Gesundheitskosten in Höhe von 1,4 Billionen US-Dollar pro Jahr.<sup>8</sup>



## **Tabak und Umwelt: eine giftige Beziehung**

- Tabakanbau und -verarbeitung sind weltweit für 5% der jährlichen Entwaldung und für 30 % der Abholzung in Tabakanbauländern verantwortlich. (STOP 2021)
- Die Umweltverschmutzung durch das Rauchen von drei Zigaretten verursacht 10-mal so viel Feinstaub wie der Leerlauf eines Dieselfahrzeugs für 30 Minuten (Hendlin und Bialous 2020)
- Vom Landwirt bis zum Raucher fallen im Lebenszyklus des Tabaks jährlich 25.000.000 Tonnen Abfall an. (WHO 2022)
- Der gesamte Lebenszyklus einer Zigarette erzeugt schätzungsweise 5,72 g CO<sub>2</sub>. (Hendlin und Bialous 2020)

# Ein bisschen grün, meistens nur grün gewaschen.

Das Hauptproblem beim Greenwashings ist, dass es sich im Grunde um Praxis im Marketing und Branding von Unternehmen handelt und nicht um ein echtes Engagement in Sachen Umweltfragen. Beim Greenwashing kann es wirklich vorkommen, dass Unternehmen umweltfreundlichere Massnahmen ergreifen, wie z.B. die Nutzung erneuerbarer Energien, die der Umwelt zugute kommen und ihren ökologischen Fussabdruck verringern.

**Die grundlegenden Geschäftspraktiken der Unternehmen, die hingegen massive Auswirkungen auf die Umwelt haben, werden aber nicht geändert. Damit bleibt das Engagement für die Umwelt eine oberflächliche Massnahme. Leider ist die Oberfläche oft der sichtbarste Teil der Unternehmensstruktur.**

Auf den folgenden Seiten werden wir drei verschiedene Arten von Greenwashing untersuchen:

- Tabakabfälle
- Unternehmerische Nachhaltigkeit
- Umweltzertifizierungen

Als Fallstudien werden wir Handlungen der „grossen drei“ Tabakmultis in der Schweiz herangezogen. Abbildung 2 zeigt, dass sie alle in unserem Land present sind und ihre Marken zu den bekanntesten und etabliertesten gehören. Die Beispiele werden veranschaulichen, wie Greenwashing den Anschein von Umweltbewusstsein weckt, während das Geschäftsmodell und die Umweltschäden der Branche im Kern die gleichen bleiben, ganz zu schweigen die sozialen und gesundheitlichen Schäden.<sup>20</sup>

**Abbildung 2 - Die grossen 3 multinationalen Tabakkonzerne in der Schweiz**

	Philip Morris International (PMI)	British American Tobacco (BAT)	Japan Tobacco International (JTI)
<b>Standorte in der Schweiz</b>			
<i>Administration</i>	Lausanne – QG des opérations	Lausanne	Geneva – QG mondial
<i>Produktion</i>	Neuchâtel	Boncourt, JU (Fermé en 2023)	Dagmersellen, LU
<b>Zugehörige Marken</b>			
<i>Traditioneller Tabak</i>	Marlboro, Chesterfield, Virginia Slims	Kent, Lucky Strike, Pall Mall	Winston, Camel, American Spirit
<i>Produkte mit erhitztem Tabak</i>	IQOS	Glo	Ploom
<i>Neue Produkte</i>	VEEV – Vape ZYN – Nicotinbeutel	Vuse – Vape VELO – Nicotinbeutel	Logic – Vape Nordic Spirit – Nicotinbeutel
<b>Anteil am Schweizer Zigarettenmarkt</b>	41%	33%	26%

## & Phillip Morris International

Die am weitverbreitetste Form des Greenwashing durch die Tabakindustrie ist der Versuch, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass die Verantwortung für die Umweltschäden beim Verbraucher und nicht bei den Herstellern liegt. Dieses Narrativ dieses Narrativ wird häufig durch die Finanzierung von Aufräum- und Sensibilisierungskampagnen gefördert. Sie vermitteln der Öffentlichkeit, dass die Verbraucher durch die unsachgemäße Entsorgung ihrer Produkte die Ursache für die Verschmutzung sind, während sich die Tabakunternehmen aufmerksam um die Umwelt kümmern.<sup>20</sup>

Diese Form des Greenwashing gibt es schon seit Jahrzehnten, z.B. von der Umweltorganisation **Keep America Beautiful**, die von der amerikanischen Niederlassung von PMI finanziert wurde. Aus internen Dokumenten der Tabakindustrie geht hervor, dass drei Ziele der Branche unterstützte:

- Verhinderung negativer Auswirkungen auf die soziale Akzeptanz des Rauchens aufgrund von Abfällen
- Verhinderung von Zigarettenabfällen, die zu Verboten/Einschränkungen führen
- Verhinderung, dass die Tabakindustrie für Zigarettenabfälle zur Verantwortung gezogen wird <sup>21</sup>

Praktisch können wir alle diese Ziele in der Kampagne von 1997 zur Förderung tragbarer Aschenbecher sehen: Raucher konnten an mehr Orten rauchen und gleichzeitig umweltbewusst handeln, ohne ihre Gewohnheiten zu ändern, die individuelle Verantwortung für Tabakabfälle wurde gestärkt, und die Tabakunternehmen erhielten eine Möglichkeit, ihr verantwortungsvolles Image zu stärken.<sup>21</sup>

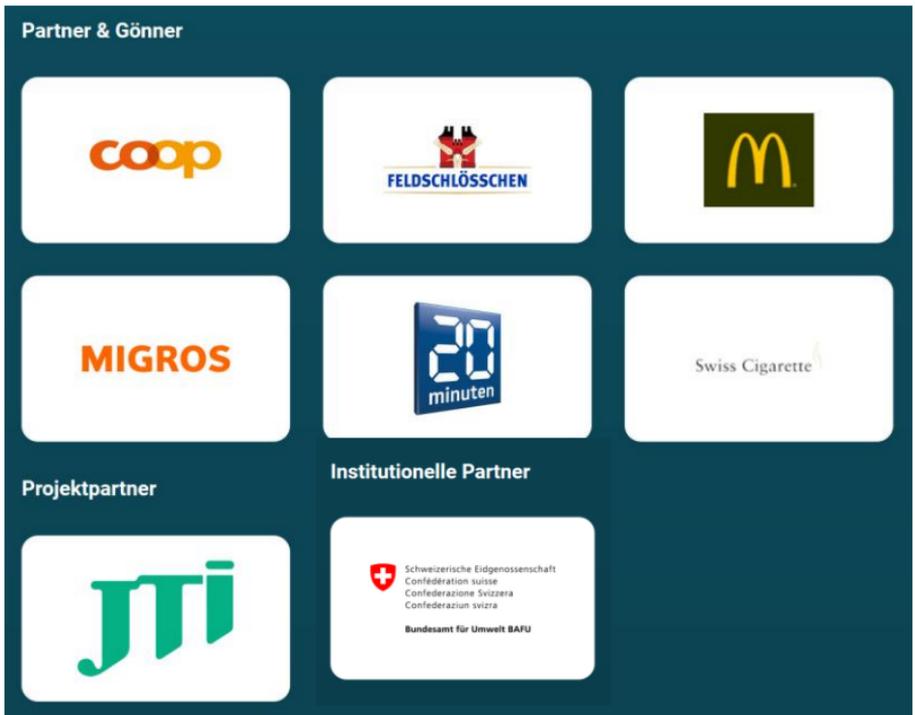
Obwohl sie 24 Jahre später und jenseits des Atlantiks stattfindet, folgt die „Laura Green“-Kampagne von Swiss Cigarette, die sich auf die Verteilung von tragbaren Aschenbechern konzentriert, denselben Grundprinzipien. Die Finanzierung von Anti-Littering-Gruppen durch die Tabakindustrie hat ihre Wurzeln in der «Corporate Social Responsibility» (CSR): Das Thema Littering wird genutzt, um das Unternehmen vor negativer Presse und Regulierung zu schützen, um von der Industrie unterstützte Lösungen zu fördern und um letztlich jede Infragestellung des zentralen Geschäftsmodells des Tabaks zu vermeiden.

Da das Image von Anti-Littering-Gruppen nicht mit der negativen Assoziation des Tabaks in Verbindung gebracht wird, werden sie auch dazu benutzt, den öffentlichen Diskurs in Richtung der von der Tabakindustrie bevorzugten Lösungen zu lenken. In Amerika gab die Finanzierung von **Keep America Beautiful** durch die Tabakindustrie der Branche ein Mittel an die Hand, um für ihre Lösungen zur Bekämpfung von Tabakabfällen zu werben. Zeitungsberichte, in denen **Keep America Beautiful** erwähnt wurde, stellten die Branche mit höherer Wahrscheinlichkeit positiv dar, genauso wie auch verbraucherorientierte Lösungen wie Abfallerziehung und die Verwendung von tragbaren Aschenbechern.



In der Schweiz ist die «Interessengemeinschaft Saubere Umwelt» (IGSU) die Anti-Littering-Gruppe, die als Lösung der Branche für Tabakabfälle fungiert. Sie organisiert Säuberungsaktionen und Sensibilisierungskampagnen gegen Littering, die von JTI und Swiss Cigarette sowie von Coop finanziert werden (siehe Abbildung 3). Obwohl Coop auf den ersten Blick nichts mit der Industrie zu tun hat, ist sie der grösste Tabakeinzelhändler der Schweiz und bietet sogar eigene Zigarettenmarken an. Im Einklang mit anderen von der Industrie finanzierten Anti-Littering-Gruppen betont die IGSU in ihrer Öffentlichkeitsarbeit und Forschung die individuelle Verantwortung und die gesellschaftliche Einstellung zum Littering und nicht die Verantwortung der Produzenten. Die Aktionen und Berichte von Anti-Littering-Gruppen werden dann von den Medien, Beratern und Regierungen aufgegriffen, ohne zu wissen, dass die Tabakindustrie dahinter steht.<sup>22</sup>

**Abbildung 3 – Gönner und Partner der IGSU**



Die Partner- und Sponsorensseite der IGSU mit Swiss Cigarette als Partner und Spender, JTI als Projektpartner und das BAFU als institutioneller Partner.

Die Greenwashing-Bemühungen der Tabakindustrie erstrecken sich auch auf den Bereich Abfall und Müll. Indem die Umweltschäden, die durch weggeworfene Zigaretten und Einweg-E-Zigaretten verursacht werden, als „Abfallproblem“ dargestellt werden, wird die Schuld auf den Verbraucher abgewälzt. Würde man das Problem als „Tabakabfall“ bezeichnen, wird die Verantwortung für die Herstellung von verschwenderischen und umweltschädlichen Produkten den Herstellern zugeschoben.<sup>21</sup>

**Wenn die Menschen über die Schädlichkeit von Tabakabfällen aufgeklärt werden, insbesondere über die Tatsache, dass Zigarettenfilter Einwegplastik sind, würden Raucher und Nichtraucher gleichermaßen eher bereit sein, die Tabak-unternehmen zur Verantwortung zu ziehen.<sup>20</sup>**

Die amerikanische Niederlassung von PMI war der erste, die damit begann, Anti-Littering-Gruppen zu finanzieren. Das internationale Unternehmen setzt seine Aktivitäten mit der 2020 gestarteten Kampagne „[World Not an Ashtray](#)“ zum Thema Tabakabfälle fort. Mit einer eleganten Multimediaproduktion, die auf den ersten Blick den Eindruck erweckt, dass PMI sich um den ökologischen Fussabdruck kümmert, liegt der Schwerpunkt nach wie vor auf der individuellen Entscheidung, Abfall zu produzieren, und nicht auf der inhärenten Giftigkeit ihres Produkts. Genau dasselbe Schema wurde bei der Schweizer Lara-Green-Kampagne angewandt, die aber nach ihrer Lancierung nur wenig Aufmerksamkeit erhielt.

Am deutlichsten wird dies im Abschnitt „Q&A Cigarette Butt Litter“, in dem PMI den wissenschaftlichen Konsens über die Umwelt-schädlichkeit von Zigarettenfiltern zugunsten der eigenen Fiktion unterschlägt. Auf der nächsten Seite werden die Behauptungen von PMI zu Tabakabfälle mit den Wissenschaftlichen Erkenntnissen zu diesem Thema verglichen. Nominell um die Umwelt besorgt, geht es PMI bei seinen Anti-Littering-Bemühungen in erster Linie um seinen Ruf. Das führt dazu, dass sie eher Unwahrheiten verbreiten, als den Ruf ihrer Produkte zu schaden.

## PMI Claims

vs.

## Wissenschaftliche Erkenntnisse

„Welchen Anteil des Plastikmülls machen Zigarettenkippen aus?“

„Bei einem durchschnittlichen Gewicht von 0,2 g pro Zigarettenkippe handelt es sich um 1,1 Millionen Tonnen. Dies entspricht etwa 0,3 Prozent des gesamten jährlich weltweit produzierten Kunststoffs (359 Millionen Tonnen).“



Irreführung

Die Umweltbelastung durch Zigarettenkippen ist hauptsächlich auf ihre unsachgemäße Entsorgung zurückzuführen. Die Tatsache, dass Zigarettenstummel einen so geringen Anteil am weltweit produzierten Plastik ausmachen, macht die mindestens 11% des globalen Mülls, die sie ausmachen, noch skandalöser. (WHO, 2022)

„Sind Zigarettenfilter biologisch abbaubar?“

„... (der Zigarettenfilter) kann nicht als biologisch abbaubar bezeichnet werden; er wird sich jedoch im Laufe der Zeit nicht in der Umwelt anreichern. Die Tabakunternehmen forschen seit vielen Jahren an Zigarettenfiltern mit besserer Abbaubarkeit, aber es wurde noch keine bessere Alternative zu Zelluloseacetat gefunden.“



Lüge

Es wird geschätzt, dass es 10 oder mehr Jahre dauert, bis sich Zigarettenstummel vollständig zersetzen, wobei jede zusätzliche Zigarette, die in diesem Zeitraum weggeworfen wird, zu einer Akkumulation führt. (Hoek et al. 2019.)

Einem Chemiker, der in der Branche tätig war, zufolge gab es keine ernsthaften Bemühungen um biologisch abbaubare Filter, da es keinen Druck von aussen gab. (Rainey 2018)

„Sind Zigarettenstummel als Giftmüll eingestuft?“

„Obwohl Zigarettenstummel Rauchrückstände enthalten, die sie stinken lassen, enthalten sie keine Stoffe in gefährlichen Mengen und werden nicht als gefährlicher Abfall eingestuft.“



Lüge

Zigarettenstummel enthalten Pestizide, Nikotin und chemische Zusatzstoffe. Unter Laborbedingungen reichte eine Verdünnung von einem Zigarettenstummel pro Liter aus, um Süß- und Salzwasserfische zu töten. (Slaughter et al, 2011)

„Werden Zigarettenfilter zu Mikroplastik?“

„Es gibt keine Beweise dafür, dass Zigarettenstummel als Mikroplastik enden.“



Lüge

Zigarettenfilter bestehen aus mehr als 15.000 Kunststoffsträngen, die in Mikrofasern zerfallen. Ein geworfener Filter setzt etwa 100 Mikrofasern aus Kunststoff frei und stellt damit eine wichtige Quelle für Mikroplastik dar. (Belzagui et al. 2021)

# Wir bekämpfen die Symptome und nicht die Ursachen

Die Bemühungen der Tabakindustrie zur Sensibilisierung der Verbraucher und zur Beseitigung von Tabakabfällen haben zwar positive Auswirkungen auf die Umwelt. Doch leider handelt es sich dabei um Lösungen, die sich nicht um das Problem an sich kümmern. In den USA finden seit Jahrzehnten Sensibilisierungskampagnen statt, die Menge der Tabakabfälle, die bei Strandreinigungen gesammelt wird, ist jedoch nicht gesunken.<sup>20</sup> Im Jahr 2022 ergab eine amerikanische Umfrage, dass Raucher 47% ihrer Kippen einfach wegwerfen.<sup>22</sup>

**Die Wurzel des Abfallproblems bei Tabak und E-Zigaretten sind die Hersteller und das umweltschädliche Produktdesign.**

Durch das Greenwashing haben die Unternehmen eine Scheinwelt geschaffen, in der sie vorgeben, sich um den Abfall zu kümmern, aber weiterhin umweltschädliche Einwegprodukte herstellen. Ihre Spenden an Umweltorganisationen (die die Interessen der Tabakindustrie unterstützen) sind der angebliche Beweis für ihr Umweltengagement.

**Diese Strategie wird seit Jahrzehnten angewandt. Trotzdem haben sich die Auswirkungen von Tabakabfällen weiter verschlechtert.**

Genau wie im Bereich der öffentlichen Gesundheit müssen Massnahmen zum Schutz der Umwelt durch strukturelle staatliche Regulierungen erfolgen, die das Wohl der Öffentlichkeit und nicht die finanziellen Interessen der Tabakindustrie verfolgen.

## British American Tobacco

Da die Verbraucher umweltbewusster geworden sind, haben die Tabakunternehmen begonnen, ihre Produkte als „grün“ oder „natürlich“ zu kennzeichnen, z.B. mit umweltbewusstem Aussehen.<sup>23</sup> Als eine Form von Greenwashing verwendet die „grüne“ Zigarette z.B. eine recycelte Verpackung, die geringfügig weniger Schäden verursacht, aber das Produkt im Inneren verursacht immer weiterhin unverhältnismässig grosse Schäden.



Beispiele für Tabakerzeugnisse mit dem Umweltzeichen mit den Begriffen „ohne Zusatzstoffe“ und „Öko-Produktion“ in der Schweiz

Ab dem 1. Oktober 2024 wird das überarbeitete Gesetz zu Tabakerzeugnissen in Kraft treten. Es wird den Verkauf von Tabakerzeugnissen verbieten, die mit „natürlichem“ oder „zusatzstofffreiem“ Tabak werben. Das Gesetz verbietet jedoch nicht, dass Produkte als umweltfreundlich vermarktet werden, z.B. durch die Kennzeichnung „Öko-Produktion“. Leider ist genau das eine weitaus schlimmere Form des Greenwashings, die auf dem Schweizer Markt weiterhin erlaubt sein wird. Ein Beispiel dafür ist die „Parisienne Verte“, die von BAT hergestellt und 2011 auf den Markt gebracht wurde.

Parisienne ist eine beliebte Marke in der Schweiz, die bis 2023 im Jura produziert wurde.<sup>24</sup> Beschrieben als „eine möglichst natürliche, auf Ökologie und Nachhaltigkeit ausgerichtete Zigarette“, macht die „Verte“ ihrem Namen angeblich alle Ehre, da die Verpackungen nur aus recycelbarem Papier aus PEFC-zertifizierten Quellen bestehen, keine Aluminium- oder Kunststoffverpackungen enthält und nur mit erneuerbaren Energien hergestellt wird.<sup>25</sup>

Die Zigaretten werden mit „ohne Zusatzstoffe“ beworben, was bei „grünen“ oder „natürlichen“ Zigarettenmarken mit Umweltzeichen üblich ist.<sup>26</sup> BAT hat die Marke weiter ausgebaut und zwei neue Varianten ohne Zusatzstoffe auf den Markt gebracht. Seit 2021 werden Parisienne Verte mit „Öko-Filtern“ aus Papier hergestellt.



Anzeige zur Markteinführung von Parisienne Verte

Das Image der Parisienne Verte wurde eindeutig konstruiert, um die Illusion zu erwecken, es gäbe so etwas wie eine grüne und umweltfreundliche Zigarette tatsächlich.

Leider ändern ein ausgeklügeltes grafisches Design und eine recycelbare Verpackung nichts an den grundlegenden Eigenschaften des verkauften Produkts.

Die Produktion, der Konsum und die Entsorgung von Zigaretten sind eine schwere Belastung für die Umwelt, an der auch kleine Veränderungen am Produkt nichts ändern. Unser Kurzbericht [«Der Tabak und die Umwelt»](#) befasst sich eingehender mit diesem Thema.



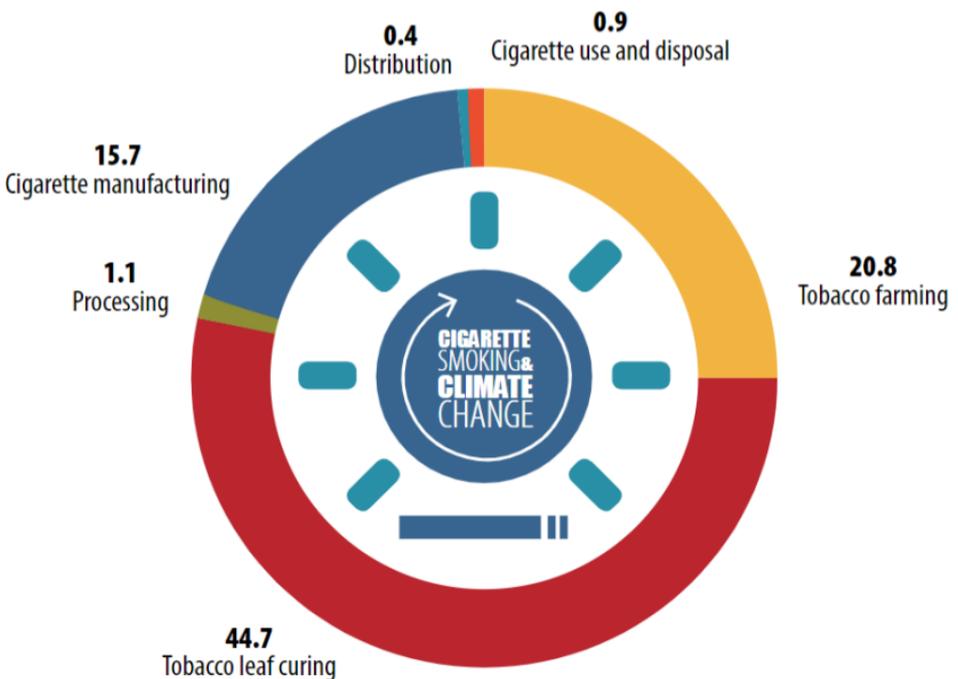
## Der Tabak und die Umwelt – Key Facts

- Der Tabakanbau verursacht die 10-fache Abholzung von Wäldern im Vergleich zu anderen Nutzpflanzen, da er bei grosser Hitze getrocknet werden muss.
- Die Herstellung und der Vertrieb von Tabakprodukten stossen so viel CO<sub>2</sub> aus wie 3.000.000 Transatlantikflüge.
- In Laborexperimenten sickerten aus weggeworfenen Zigarettenkippen Schwermetalle, Pestizide und „sehr giftige“ Chemikalien in die Umwelt.
- Der Tabaksektor ist schätzungsweise für 0,2% der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich.

Ein interessanter Aspekt der Umweltsiegel ist, dass sie in dem Moment an Bedeutung gewinnen, in dem Massnahmen zur Eindämmung des Tabakkonsums wie Werbeverbote und unbedruckte Verpackungen eingeführt werden. Dann spielen die Verpackung oder der Aufdruck eine noch grössere Rolle bei der Entscheidung der Verbraucher.<sup>29</sup> Da die Schweiz Massnahmen zur Eindämmung des Tabakkonsums ergreift, werden wir daher in Zukunft auch mehr Umweltsiegel sehen.

Wie in Abbildung 4 ersichtlich ist, machen die Treibhausgasemissionen in der Herstellung weniger als ein Viertel der Emissionen aus. Trotzdem ist dies der einzige Schwerpunkt der „grünen“ Zigarette von BAT. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass die Herstellung und die Verpackung die Teile der Lieferkette sind, die den Verbraucher am nächsten und damit am sichtbarsten sind. Die Verpflichtung zu plastikfreien Filtern führt zwar zu weniger Tabakabfällen aus Plastik, schadet aber dennoch der Umwelt. Die Zahl der Zigarettenfilter, die in die Umwelt gelangen, könnte sogar noch zunehmen, da die Raucher die „ökologische“ Kennzeichnung ernst nehmen.<sup>27</sup> Die Tatsache, dass BAT die Möglichkeit hat, plastikfreie Filter zu verwenden, sich aber dafür entscheidet, sie nur in seinen „grünen“ Nischenzigaretten zu verwenden, zeigt, wie sehr sich das Unternehmen seinen Profiten und nicht der Umwelt verpflichtet fühlt.

**Abbildung 4** - Jährlicher Beitrag zum Klimawandel durch die globale Lieferkette des Zigarettenrauchens, in Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent



Emissionen aus dem Tabakanbau sind gelb dargestellt, Emissionen aus der Trocknung rot (Von Maria Zafeiridou, Nicholas S. Hopkinson, und Nikolaos Voulvoulis)

# Umweltzertifikate & Japan Tobacco International

04

Eine aufkommende Form des Greenwashings durch Tabakunternehmen ist die Verwendung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Berichten (ESG), bei denen ausgewählte Kennzahlen, Auszeichnungen und Zertifikate verwendet werden, um das grüne Image und die Aktienperformance des Unternehmens zu verbessern. Die ESG-Berichte und -Zertifizierung, die manchmal mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) in Verbindung gebracht wird, ist ein Unternehmenstrend, der als Reaktion auf das Interesse von Investoren an nachhaltigen und verantwortungsvollen Geschäften entstanden ist.<sup>29</sup>



## ESG Reporting: Definition der Abkürzung

Die Unternehmen machen entweder selbst Angaben oder werden von einer externen Organisation in Bezug auf eine oder mehrere der Kennzahlen bewertet. (Debora Sy 2022).

- **Environmental** beinhaltet Klimarisiken und Umweltbelange
- **Social** Arbeitsfragen, Menschenrechte, Belange von Interessengruppen
- **Governance** bezieht sich auf das Verhalten der Unternehmensführung

Ähnlich wie bei anderen Formen von Greenwashing ist die Tabakindustrie nicht die einzige Branche, die ESG-Berichte als eine Form von CSR einsetzt, um ihr Image zu verbessern. Aber: Tabak und Zigaretten können einfach nicht auf eine ökologisch oder sozial nachhaltige Weise hergestellt werden.<sup>30</sup>

Die Hauptzielgruppe der ESG-Berichte sind Investoren, da ESG und andere Formen der CSR die Aktienperformance eines Unternehmens verbessern. Sie werden aber auch als allgemeinere Form der Öffentlichkeitsarbeit verwendet und an Medien, politische Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit verbreitet.<sup>30</sup> Ein Beispiel für eine ESG-Zertifizierungsseite ist in Abbildung 5 zu sehen.

# Abbildung 5 – JTI's ESG Zertifizierungsseite

## Dow Jones Sustainability Indices (DJSI)

We are a member of the DJS Asia Pacific index for the ninth consecutive year.  
 JTI Group press release, December 2022



## S&P / JPX Carbon Efficient Index

We have been selected as a member of S&P/JPX Carbon Efficient Index since its launch in 2018.



## Top Employer

JTI International (JTI) was certified as a Global Top Employer for the ninth consecutive year.  
 JTI News & Views, January 2023.



## EY's Global Equality Standard (GES) certificate

In 2021, JTI became one of the first multinational companies to receive EY's new Global Equality Standard. This is one of the only global certificates that assesses companies on equal opportunities and equal pay in the workplace.



## FTSE Blossom Japan Indices

We have been selected as a member of FTSE Blossom Japan Index every year since its launch in 2017 by GPF. We have also been selected as a member of FTSE Blossom Japan Sector Relative Index since its launch in April 2022.



## Morningstar Japan ex-REIT Gender Diversity Tilt Index

We have been selected as a member of Morningstar Japan ex-REIT Gender Diversity Tilt Index (one of the gender diversity indices of GPF) in April 2023.



## Swiss LGBTI Label

In 2020, JTI Geneva, the headquarters of our tobacco business, was awarded the "Swiss LGBTI Label", a certification for companies and organizations with an open and inclusive structure.



## PRIDE Index

In the PRIDE Index, which recognizes the most LGBTQ+ friendly companies, our Japanese operations (JTI) achieved Gold status, the highest ranking, in 2022 for the seventh consecutive year.



## CDP

We continued achieving a place on CDP's "A List" for climate change for the fourth consecutive year.  
 We were also recognized as a global leader for engaging our supply chain in addressing climate change for the fourth consecutive year.



## Science Based Targets

We have set a long term GHG emissions reduction target in line with the Paris Agreement. Our reduction targets for 2030 from our operations have been validated in 2022 by the Science Based Targets initiative (SBTi) as being in line with the 1.5°C global warming scenario.



## White 500

In 2023, JTI has been recognized as a Certified Health and Productivity Management Outstanding Organization ("White 500") for its excellent health-conscious management by the Ministry of Economy, Trade and Industry (METI) and the Nippon Kenko Kaigi since the launch of this recognition in 2017.



## Sports Yell Company

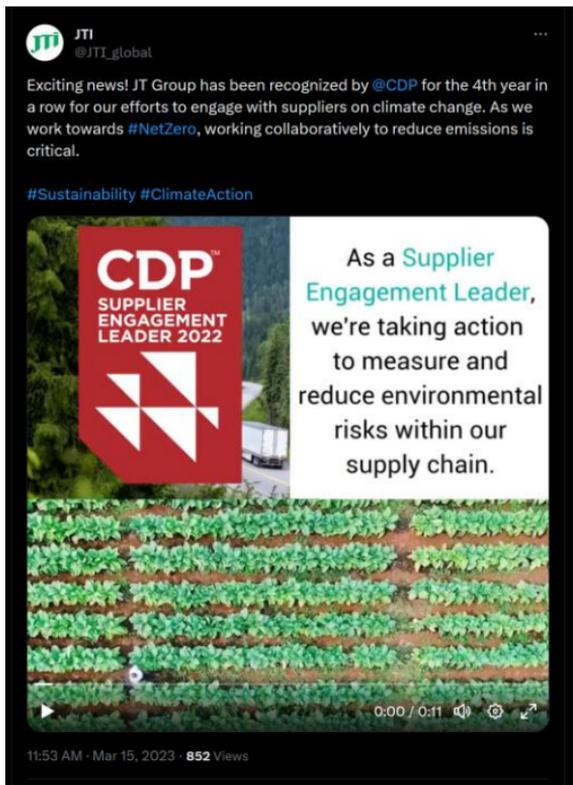
JTI was recognized by the Japan Sports Agency as a "Sports Yell Company 2022" for its active efforts to promote sports and improve the health of its employees.



Die Seite „Auszeichnungen und Anerkennungen“ aus dem Jahresbericht 2022 von Japan International Tobacco, Grün: Umweltzertifizierung, Rot: Sozialzertifizierung, Blau: Governance-Zertifizierung

Ein wesentlicher Grund, warum das ESG-Reporting als reine Reputation konzipiert ist, liegt darin, dass es bisher kein einheitliches, weltweit vereinbartes Protokoll zur Bewertung der ESG-Aktivitäten eines Unternehmens gibt. Tatsächlich gibt es über 600 verschiedene Ansätze zur Bewertung von ESG, so dass Unternehmen ihren Ansatz danach ausrichten können, welcher am besten für ihr Image ist.<sup>31</sup>

Da die ESG-Bewertung freiwillig ist, vom Unternehmen bezahlt wird und mit der Absicht erfolgt, die Aktienperformance zu verbessern, ohne dass eine gesetzliche Verpflichtung oder standardisierte Offenlegungspflichten bestehen, steht es den Tabakunternehmen frei, nur die Nachhaltigkeitsdaten zu veröffentlichen, die sie in einem positiven Licht erscheinen lassen.<sup>31</sup>



JTI nutzt die Umweltzertifizierung, um sein Image in den sozialen Medien zu fördern.

Wenn ein privater ESG-Akkreditierer dem Tabakunternehmen eine schlechte Note gibt, können Tabakunternehmen die Teilnahme an dem System beenden, wie es der Fall war, als Japan Tobacco International (JTI) aus dem Carbon Disclosure Project's Forestry Rating ausstieg, nachdem es 2017 eine „F“-Bewertung erhalten hatte, aber weiterhin das „A“-Rating anzeigt, das es im Bereich Klima erhält.<sup>15</sup> Die Aufnahme in den Carbon Efficient Index von Standard & Poor's und in den Nachhaltigkeitsindex von Dow Jones verleiht Tabakunternehmen wie JTI Prestige und normalisiert ihr Geschäft als ein weiteres Unternehmen, das sich für die Umwelt einsetzt.

Die Tatsache, dass Tabakunternehmen für die Zertifizierungen bezahlen, die sie als nachhaltig und umweltbewusst ausweisen, untergräbt den grünen Glanz der ESG. Die Vergabe von ESG-Ratings an die Tabakindustrie ist nichts anderes als eine weitere Form der Werbung.

**Es gibt noch ein tieferes strukturelles Problem: Die Tabakindustrie ist nicht mit anderen Wirtschaftszweigen vergleichbar, da ihr Kerngeschäft und ihre Produkte die Menschenrechte verletzen und der Gesellschaft keinen Mehrwert bringen. Sie sind daher nicht in der Lage ist, soziale Verantwortung zu übernehmen.<sup>30</sup>**

Tabakaktien schneiden bei ESG-Ratings extreme gut ab, da sich die Ratings nur auf einige Elemente des Tagesgeschäfts eines Tabakunternehmens konzentrieren und nicht auf seine grundlegend nicht nachhaltigen Produkte.<sup>32</sup> Ein Tabakunternehmen mag seine Fabrik mit erneuerbaren Energien betreiben und eine vielfältige Belegschaft einstellen, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass sein Hauptprodukt von ausgebeuteten Bauernfamilien angebaut wird, mit nutzlosen Filtern produziert wird, die die Umwelt verschmutzen, und dessen inhärente Schäden unverhältnismässig stark marginalisierte Gruppen treffen. <sup>33, 34, 35</sup>

Das „Greenwashing“ von Nachhaltigkeit und Inklusivität durch die Tabakindustrie hat nicht die Absicht, ihre grundlegenden Geschäftsabläufe zu ändern, da das letztendliche Ziel von CSR-Aktivitäten und ESG-Berichte, eher darin besteht, das Image zu schützen und zu fördern, als einen systemischen Wandel in ihren Geschäftspraktiken zu bewirken.



# ESG im Detail: Die Bewertung von JTI durch das CDP

Um den ESG-Zertifizierungsprozess genauer zu untersuchen, werfen wir einen Blick auf eine der am prominentesten beworbenen ESG-Zertifizierungen, für die JTI in seinen sozialen Medien wirbt. CDP, die Abkürzung für „Carbon Disclosure Project“, ist eine internationale Non-Profit-Organisation, die „ein globales Offenlegungssystem für Investoren und Unternehmen“ betreibt, „um ihre Umweltauswirkungen zu managen“, und sich selbst als Goldstandard für die Umweltberichterstattung bewirbt.<sup>36</sup> JTIs Pressemitteilungen und soziale Medien bewerben seine Auflistung auf der „Climate Change A-List“ seit vier Jahren als eine Auszeichnung, die „... unsere kontinuierlichen Bemühungen widerspiegelt, unseren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren und unsere Transparenz bei der Offenlegung von Informationen zu erweitern“.<sup>37</sup>

**Um zu verstehen, was diese „A-Liste“ für JTI über die gute Werbung hinaus bedeutet, müssen wir uns das Bewertungs-verfahren des CDP genauer ansehen.**

Das CDP vergibt wie viele andere ESG-Ratings Punkte auf der Datengrundlage, die das bewertete Unternehmen zur Verfügung stellt. Und keine dieser Informationen wird von den CDP-Bewertern überprüft.<sup>38</sup> Obwohl der Fragebogen des CDP auch sektorspezifische Fragen für Branchen mit hoher Umweltintensität wie Öl und Gas vorweisen würden, wird die Tabakindustrie zur Gruppe der Lebensmittel- und Getränkeindustrie gezählt. Und das, obwohl die Tabakindustrie eine Kohlenstoffintensität aufweist, die sie neben Öl und Kohle in das höchste Quantil der Umweltbelastung stellt.<sup>39</sup>

Der sektorspezifische Fragebogen, den die Tabakunternehmen ausfüllen, konzentriert sich auf „klimabezogene Risiken aus landwirtschaftlichen Aktivitäten... andere klimabezogene Risiken bei der Verarbeitung, Herstellung und Verpackung ...“ - was bedeutet,

dass die klimatischen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Tabakkonsums nicht berücksichtigt werden und Tabak als ein weiteres Konsumprodukt wie Joghurt oder Kekse normalisiert wird.<sup>40</sup>

Keines der CDP-Projekte umfasst die Kategorien Klimawandel, Wasserschutz und Abholzung.

**Das bedeutet, dass JTI in den sozialen Medien und gegenüber seinen Investoren mit seiner A-Platzierung zum Klimawandel angeben kann, während es in der Kategorie Wald mit einem "F" (nicht bestanden) bewertet wird.**

Ein „F“ wird nur vergeben, wenn ein Unternehmen keine Informationen offenlegt, was bedeutet, dass JTI es nicht für lohnenswert hielt, Ressourcen für die Beantwortung des Bewertungsfragebogens bereitzustellen. Wahrscheinlich weil eine schlechte Note nicht zur Stärkung der Reputation verwendet werden könnte.<sup>38</sup> Trotz des giftigen Kernprodukts der Tabakindustrie, der schwerwiegenden Umweltschäden, des irreführenden Marketings und der dokumentierten Korruption sieht das CDP kein Problem in seiner A-Liste, die die grössten Unternehmen einer Branche auflistet, die 2019 mehr als 8,67 Millionen Menschen getötet hat.<sup>41, 42</sup>

**Die Tatsache, dass das CDP JTI einen Platz in seiner A-Liste anerkannt hat, macht dann Sinn, wenn man Weiss, das CDP in erster Linie CSR-Aktivitäten für Unternehmen anbietet.<sup>36</sup>**

Das CDP nennt als Vorteile für Unternehmen „Schutz und Verbesserung des Ansehens Ihres Unternehmens“, „69% der Unternehmen sind der Meinung, dass die Vorteile für das Image ein wichtiger Aspekt der CDP sind, sowie „der Regulierung voraus zu sein“, indem künftige verpflichtende Offenlegungen vorweggenommen werden. Das zeigt mal wieder die Beteiligung am CDP genau in die CSR-Strategie eines Unternehmens passt.<sup>43</sup>

Das Offenlegungs- und Bewertungsverfahren des CDP kann Unternehmen sehr wohl dabei helfen, ihre Umweltauswirkungen zu verringern und dafür eine angemessene Anerkennung zu erhalten. Die CSR von Tabakunternehmen, die vom Verkauf tödlicher Produkte an die Verbraucher profitieren, etwas aber etwas gänzlich anderes.

## ESG = CSR

Da ESG-Ratings von Tabakunternehmen als eine Form der CSR genutzt werden, um ihr Geschäft zu normalisieren und ihr Image zu fördern, sollte ein Verbot oder eine strenge Regulierung der ESG der Tabakindustrie eingeführt werden. Ein Verbot würde die WHO-Rahmenkonvention zur Eindämmung des Tabakkonsums (FCTC) erfüllen.<sup>30</sup> Australien hat beispielsweise die Zertifizierung von BAT als „kohlenstoffneutral“ im Jahr 2022 durch das australische Umweltministerium widerrufen, nachdem das Gesundheitsministerium eine Beschwerde eingereicht hatte. Die Zertifizierung stellte eine staatliche Unterstützung dar, die gegen die Verpflichtungen Australiens als Unterzeichner des FCTC verstieß.<sup>44</sup>

ESG-Ratings, wie sie derzeit existieren, werden von der Tabakindustrie genutzt, um die Ziele von CSR zu erfüllen: das Vertrauen der Öffentlichkeit in das Unternehmen zu stärken, seinen Ruf in der Öffentlichkeit zu verbessern und das Unternehmen als legitimen Partner für die Interessengruppen darzustellen.<sup>45</sup>

Diese Ratings werden verwendet, um die Vorstellung zu fördern, dass die Branche aus selbstregulierenden, verantwortungsbewussten Unternehmen besteht und um mehr Geld von Investoren und Verbrauchern zu erhalten.<sup>18</sup> Die grössten internationalen Tabakkonzerne werben in Berichten, auf Websites und in den sozialen Medien mit ihren Umweltzertifizierungen, während diese Ratings das giftige Produkt, das den Kern der Tabakindustrie bildet, nicht berücksichtigen.

**ESG-Ratings sind aber nur die neueste Methode für die Branche ihr Image reinzuwaschen.**

Die Tabakindustrie ist nicht in der Lage, umweltbewusst zu handeln, weil Tabak ein umweltschädliches Produkt ist. Tabakunternehmen haben eine lange Geschichte der Täuschung und Unehrllichkeit im Gesundheitsbereich, und der Trend setzt sich bei der Umwelt fort.

Die Umweltaktivitäten der Tabakindustrie sind nichts anderes als Greenwashing, denn die Industrie hat gezeigt, dass sie lieber auffällige, imagefördernde Massnahmen statt substantielle Reformen, die ihre Gewinne gefährden bevorzugen. Aus diesem Grund müssen die Vorschriften im Bezug auf Umwelt - ebenso wie im Bezug auf Gesundheit- vom Gesetzgebung ausgehen.

## **Um das Greenwashing der Tabakindustrie zu stoppen, empfehlen wir:**

Einführung eines Programms zur erweiterten Herstellerverantwortung für Tabakabfälle

Verbot irreführender Etiketten und Unterbindung irreführender Umweltkennzeichnungen

Umsetzung von Artikel 5.3 des FCTC der WHO, um zu verhindern, dass die ESG als Instrument der Tabakwerbung eingesetzt werden

Der politische Hintergrund für jede Empfehlung wird auf den folgenden Seiten kurz erläutert.

# Eine Tiefenreinigung: Verursacherprinzip & EPR

Als Reaktion auf das Problem der Tabakabfälle und der damit verbundenen Plastikverschmutzung haben verschiedene Tabakkontrollgruppen ein Verursacherprinzip vorgeschlagen, bei dem die Verursacher der Verschmutzung auch für die Kosten der Sanierung aufkommen müssen. Die wird durch eine erweiterte Herstellerverantwortung (EPR) umgesetzt.<sup>18</sup>

Im Mittelpunkt einer EPR-Politik stehen drei Ziele:<sup>28</sup>

- Die Umweltkosten eines Produkts fließen in den Verkaufspreis ein.
- Die Last der Umweltschäden wird von den lokalen Behörden auf den Hersteller verlagert.
- Es gibt Anreize für die Berücksichtigung von Umweltaspekten bei der Gestaltung eines Produkts.

**Anstatt den Erzählungen der Tabakindustrie zu folgen, die die Schuld auf die Raucher abwälzt, stellt die EPR-Politik sicher, dass die Verantwortung für die Umweltschäden des Produkts während seines Lebenszyklus beim Hersteller liegt.<sup>8</sup>**

Die ersten EPR waren in den 1970er Jahren herstellerfinanzierte Pfandsysteme für Glasflaschen und Aluminiumdosen, die seitdem auf Sektoren wie Verpackungen, Batterien und Elektroschrott ausgeweitet wurden.<sup>46</sup> Das Hauptmerkmal der EPR besteht darin, dass die Verantwortung auf die Hersteller verlagert wird, wobei die EPR Anreize für die Berücksichtigung von Umweltbelangen bietet.<sup>46</sup>

Eine EPR-Politik stellt sicher, dass die Kosten für die Entsorgung eines Produkts von der Industrie getragen werden, die davon profitiert, und nicht von den Kommunalverwaltungen, denen möglicherweise die Mittel fehlen. In der Schweiz werden beispielsweise Batterien im Rahmen einer EPR-Politik gesammelt und recycelt.<sup>53</sup> Ein Sektor oder eine Branche kann auch ein freiwilliges EPR-System als Erweiterung der CSR einführen, aber gesetzlich vorgeschriebene EPR sind effektiver als freiwillige Systeme.<sup>46</sup>

Da die EPR-Politik, die dem Verursacherprinzip folgt, zu einer gängigeren Methode für den Umgang mit Umweltkosten von Produkten geworden ist, haben Organisationen wie die WHO dafür plädiert, Tabak in die EPR-Politik einzubeziehen. Die Befürworter der EPR verweisen auf die hohen Kosten für die Entsorgung von Tabakabfällen, die in Deutschland allein im Jahr 2021 schätzungsweise 234 Millionen US-Dollar betragen werden.<sup>47</sup>

**Die schiere Menge an Tabakabfällen, die in die Umwelt gelangen, bedeutet, dass nachgelagerte Lösungen wie Sensibilisierungskampagnen niemals wirksam zu ihrer Verringerung beitragen werden.<sup>28</sup>**

EPRs würden die Verantwortung für Tabakabfälle auf die Hersteller verlagern und sie dazu verpflichten, zu allen Massnahmen zur Beseitigung von Tabakabfällen beizutragen, nicht nur als gelegentlicher PR-Gag.<sup>48</sup> Die Vergangenheit der Tabakindustrie mit ihren Lügen, ihrer Lobbyarbeit und ihren Manipulationen zeigt aber j, dass besondere Vorsicht geboten sein müsste.

Sobald eine EPR eingeführt ist, ist es auch wichtig, dass nicht ungewollt Möglichkeiten für die Einflussnahme der Tabakindustrie geschaffen werden. Hersteller in Sektoren, die einer EPR-Politik unterliegen, schliessen sich oft zu einer Organisation der Herstellerverantwortung (PRO) zusammen, die in anderen Sektoren dazu genutzt wurde, Lobbyarbeit gegen umweltpolitische Massnahmen zu betreiben.<sup>49</sup> Da der Tabaksektor der Gesellschaft in einzigartiger Weise schadet und auf eine lange Geschichte böswilliger Einflussnahme zurückblicken kann, müssen die Regierungen Artikel 5.3 des WHO FCTC befolgen und den Kontakt mit der Tabakindustrie strikt begrenzen.<sup>49</sup>

# Learnings aus der EU-SUPD

Die **EU-Richtlinie zu Einwegkunststoffe (SUPD)** wurde 2019 verabschiedet. Sie sieht neben dem Verbot von Einwegkunststoffen wie Tellern und Polystyrolbehältern eine EPR-Politik vor, bei der die Hersteller die Kosten für die Abfallsammlung, Datenerfassung und Sensibilisierung tragen müssen.<sup>50</sup> Zu den Produkten, die in die EPR-Politik einbezogen werden, gehören Tabakprodukte mit eingebauten Filtern und für Tabakprodukte hergestellte Filter. Obwohl die Umsetzung uneinheitlich war, hat Frankreich EPR-Massnahmen eingeführt und kann damit ein Beispiel dafür liefern, wie eine EPR-Politik für Tabakabfälle aussehen könnte. Die Zigarettenhersteller haben eine Organisation für Hersteller-verantwortung (PRO) mit dem Namen „ALCOME“ gegründet, um die EPR-Politik zu verwalten. Sie wird aus den EPR-Gebühren der Tabakunternehmen finanziert, die sie wiederum zur Bezahlung von Abfallentsorgern verwendet, die Zigarettenfilter im öffentlichen Raum einsammeln. Leider setzt sich der Verwaltungsrat von ALCOME ausschliesslich aus Vertretern der Tabakindustrie oder mit ihr verbundener Gruppen zusammen (siehe Abbildung 6). ALCOME ist also eine „industriegeführte PRO“, die zwar unter öffentlicher Aufsicht steht, der Industrie aber die Möglichkeit gibt, sich Zugang zu den lokalen Regierungen zu verschaffen und ihren Ruf zu verbessern.

## Abbildung 6 – Der Vorstand von ALCOME

Les actionnaires d'ALCOME sont les suivants :

- BRITISH AMERICAN TOBACCO France
- JT INTERNATIONAL France
- PHILIP MORRIS France
- SOCIETE NATIONALE D'EXPLOITATION INDUSTRIELLE DES TABACS ET ALLUMETTES
- ASSOCIATION DES FOURNISSEURS DE TABAC A FUMER
- FEDERATION DES FABRICANTS DE CIGARES



Der Vorstand von ALCOME zeigt stolz die Logos der Tabakindustrie.

Im Jahr 2023 flossen 82% der ALCOME-Mittel in die Bewirtschaftung von Zigarettenstummeln, einschliesslich der Finanzierung oder Co-Finanzierung der Verteilung von 2,4 Millionen Taschendaschenbechern.<sup>51</sup> Ihr jüngster Tätigkeitsbericht konzentriert sich auf die nachgelagerte Bewirtschaftung von Tabakabfällen (Beseitigung unsachgemässer Entsorgung durch die Verbraucher) und nicht auf eine vorgelagerte Lösung (Reduzierung/Entfernung von Zigarettenfiltern), die die Gesamtabfallmenge, ob unsachgemäss oder ordnungsgemäss entsorgt, verringern würde.

### Was kann die Schweiz daraus lernen?

Die Schweiz sollte sich die Erfahrungen von Ländern wie Frankreich zunutze machen, um ein wirksames EPR-System zu schaffen. Der wichtigste Punkt ist, dass die PRO nicht zu einem Instrument der Tabakindustrie werden darf, um Lobbyarbeit zu betreiben, selektiv Gelder zu verteilen und ihr eigenes „grünes“ Image zu fördern. Kurz gesagt, eine EPR-Politik darf nicht zu einer Möglichkeit für Tabakunternehmen werden, CSR zu betreiben.

**In der Schweiz erstreckt sich der Einfluss der Tabaklobby auch auf die Umweltpolitik, so dass die Möglichkeit eines von der Industrie gesteuerten PRO eine sehr reale Bedrohung darstellt, wie wir an Frankreichs ALCOME gesehen haben.**

Aufgrund des grundlegenden Unterschieds zwischen den Interessen der Tabakindustrie und denen der Umwelt (und der öffentlichen Gesundheit) kann die Standard-EPR-Politik nicht auf das Problem der Tabakabfälle angewandt werden.<sup>49</sup> Schweizer Umweltorganisationen, die von der Tabakindustrie finanziert werden (wie die IGSU) sind nichts anderes als ein Werkzeug der Tabakindustrie und müssen daher ebenfalls ausgeschlossen werden. Eine schweizerische EPR für Tabakabfälle sollte sich nicht auf Zigaretten beschränken, sondern über die SUPD der EU hinausgehen und auch Bestimmungen für Einweg- und wiederverwendbare E-Zigaretten einführen. Die zunehmende Beliebtheit ist aufgrund der Plastikhüllen, chemischen Inhaltsstoffe und Lithiumbatterien mit erheblichen Umweltkosten verbunden und sollte daher proaktiv angegangen werden.

# Keine grünen Labels: Irreführendes Marketing verbieten

**Um irreführende Aussagen über die Umweltfreundlichkeit von Tabakerzeugnissen einzuschränken, sollte die Schweiz eine Gesetzgebung einführen, die es der Tabakindustrie verbietet, ein Produkt als umweltfreundlich darzustellen.**

Wenn man diese eklatante Form des Greenwashing verhindert, können die Tabakunternehmen den Verbrauchern nicht vorgaukeln, dass ihre Gewohnheit Teil eines umweltbewussten Lebensstils ist. Das im Oktober 2024 in Kraft getretene revidierte Schweizer Tabakgesetz macht zwar Fortschritte bei der Eindämmung von Öko-Labels, geht aber nicht weit genug. So verbietet die EU-Richtlinie 2014/40/EU nicht nur Verpackungen, die den Eindruck erwecken, dass ein Tabakprodukt natürliche oder organische Eigenschaften hat, sondern auch jede Andeutung, dass ein Produkt biologisch besser abbaubar oder umweltfreundlicher ist.<sup>52</sup> Während Tabakunternehmen in der EU das Gesetz immer noch durch Marken- und Variantennamen umgehen, dürfen sie Zigaretten nicht als „ökologisch produziert“ oder „grün“ bewerben. Würde die Schweiz ähnliche Standards einführen, würde sie das Greenwashing der Tabakindustrie erheblich einschränken und die Tabakunternehmen an denselben Standard binden, den der Rest Europas anwendet.



Shutterstock / Wachiwit

# Kein ESG à la Carte: Umsetzung von Artikel 5.3 des WHO FCTC

**Durch ihre ESG-Reporting stellen sich die Tabakunternehmen als umwelt- und sozialbewusst dar und distanzieren sich damit von den wahren Auswirkungen ihrer Produkte.**

Solange ESG-Ratings freiwillig sind, werden sich Unternehmen nur daran beteiligen, wenn es ihnen nützt, wie wir bei JTI gesehen haben, das sein A-Listen-Rating veröffentlicht, während es sein "F" für Abholung verheimlichte. Die Antwort auf diese Form der CSR-Verschleierung ist: ESG-Zertifizierungsinstitutionen sollten keine Geschäfte mit Tabakunternehmen machen und Regierungen sollten ein Verbot von ESG-Reporting als Teil ihres Verbots von Tabakwerbung durchsetzen.

Wenn die Schweiz die ESG-Aktivitäten der Tabakindustrie und CSR im weiteren Sinne einschränken möchte, sollte sie sich an Artikel 5.3 des WHO FCTC orientieren. Als Teil der Leitlinien dieses Artikels für ein umfassendes Verbot von Werbung und Sponsoring verbietet er Tabakunternehmen, Beiträge und Aktivitäten im Bereich der „sozialen Verantwortung“ zu nutzen, um für ihr Geschäft oder ihre Marke zu werben.<sup>30</sup> Dies würde den Bemühungen der Tabakindustrie Einhalt gebieten, sich von den ökologischen und sozialen Folgen ihres Handelns zu distanzieren. Zudem ihren Versuchen, sich Investoren wie jedes andere Unternehmen zu präsentieren. Institutionen die ESG-Ratings erstellen, sollten die Tabakindustrie aus ihrem Index ausschliessen, da die Tabakindustrie keine sozial verantwortlichen Aktivitäten durchführen kann, während sie weiterhin giftige Produkte verkauft.<sup>30</sup> Mehrere Investmentfirmen wie AXA schliessen Tabakunternehmen aus ihren Portfolios aus. Es ist höchste Zeit, dass die ESG-Institutionen diesem Beispiel folgen.

# Literaturverzeichnis

- 1 Woodall LC, Sanchez-Vidal A, Canals M, Paterson GLJ, Coppock R, Sleight V, et al. The deep sea is a major sink for microplastic debris. *Royal Society open science* 2014;1: 140317.
- 2 No mountain high enough: study finds plastic in 'clean' air. *The Guardian* 2021.
- 3 From Pollution to Solution. Nairobi, 2021. <https://www.unep.org/resources/pollution-solution-global-assessment-marine-litter-and-plastic-pollution>.
- 4 Oceans littered with 171 trillion plastic pieces. *BBC News* 2023.
- 5 Tobacco: Poisoning Our Planet. Geneva, 2022. <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/354579/9789240051287-eng.pdf?sequence=1> (accessed 17 Oct 2023).
- 6 More than half a million cigarette butts picked up in two weeks (2023). In [www.swissinfo.ch](https://www.swissinfo.ch/eng/politics/more-than-half-a-million-cigarette-butts-picked-up-in-two-weeks/48572404), 7/6/2023. Available online at <https://www.swissinfo.ch/eng/politics/more-than-half-a-million-cigarette-butts-picked-up-in-two-weeks/48572404>, checked on 7/31/2024.
- 7 3 Myths About Cigarette Filters and the Plastic They Contain, 2023. <https://exposetobacco.org/wp-content/uploads/Cigarette-Filters-Plastic-Pollution.pdf> (accessed 5 Oct 2023).
- 8 Stopping Tobacco Organizations and Products (STOP). *The Tobacco Industry and the Environment*, 2021.
- 9 Slaughter E, Gersberg RM, Watanabe K, Rudolph J, Stransky C, Novotny TE. Toxicity of cigarette butts, and their chemical components, to marine and freshwater fish. *Tob Control* 2011;20 Suppl 1: i25-9.
- 10 Anglia Ruskin University. Cigarette butts hamper plant growth, 2019. <https://www.aru.ac.uk/news/cigarette-butts-hamper-plant-growth-study> (accessed 31 Jul 2024).
- 11 DIRECTIVE (EU) 2019/904 OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL of 5 June 2019 on the reduction of the impact of certain plastic products on the environment, 2019.
- 12 FOEN, Federal Office for the Environment. Plastics in the environment, 2023. <https://www.bafu.admin.ch/bafu/en/home/topics/waste/info-pecialists/waste-policy-and-measures/plastics-in-the-environment.html> (accessed 18 Jul 2024).
- 13 Federal Department of the Environment, Transport, Energy and Communications DETEC. Potential options for elements towards an international legally binding instrument. Bern, 2023.
- 14 Bundesamt für Umwelt BAFU (2022): Dieser Abfall liegt an Schweizer Gewässern. Bern. Available online at <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/dossiers/littering-schweizer-gewaesser.html>, updated on 4/28/2022, checked on 2/3/2023.
- 15 Tobacco Tactics, University of Bath. Greenwashing, 2022. <https://tobaccotactics.org/wiki/greenwashing/> (accessed 17 Apr 2022).
- 16 IGSU. Über IGSU: IG saubere Umwelt, 2022. <https://www.igsu.ch/de/ueber-igsu/ueber-igsu/> (accessed 17 Jun 2022).
- 17 Karen Evans, Tom Tovotny, Laurent Huber, Mariza Violini. Plastics, the Environment and the Tobacco Industry, 2022. <https://tobaccotactics.org/article/plastics-environment-tobacco-industry/> (accessed 16 Oct 2023).
- 18 CSR Strategy. Bath, UK, 2021. <https://tobaccotactics.org/article/csr-strategy/> (accessed 10 Oct 2023).
- 19 Vital Strategies. Crooked Nine: Nine ways the tobacco industry undermines health policy, 2019. <https://exposetobacco.org/resources/crookednine/>.
- 20 Hoek J, Gendall P, Blank M-L, Robertson L, Marsh L. Butting out: an analysis of support for measures to address tobacco product waste. *Tobacco control* 2019.
- 21 Elizabeth A Smith, Patricia A McDaniel. Covering their butts: responses to the cigarette litter problem. *Tobacco control* 2011;20: 100-6.
- 22 Die neue "grüne" Kampagne von Swiss Cigarette: zwischen "Greenwashing" und gross angelegter Datensammlung - AT Schweiz, 2024. <https://www.at-schweiz.ch/en/latest-stories/news/die-neue-grune-kampagne-von-swiss-cigarette-zwischen-greenwashing-und-gross-angelegter-datensammlung/> (accessed 18 Jul 2024).

- 23 Tobacco and the Environment. Washington, DC, 2023. <https://truthinitiative.org/research-resources/harmful-effects-tobacco/tobacco-and-environment> (accessed 29 May 2024).
- 24 Houghton F, Houghton S, O'Doherty D, McInerney D, Duncan B. Greenwashing tobacco attempts to eco-label a killer product. *J Environ Stud Sci* 2019;9: 82–5.
- 25 Gogniat V. La fin des Parisienne suisses: salut, la clope d'ici! *Le Temps SA* 2023.
- 26 Kressbach M. Die grüne Zigarette ist ein Mogelpäckchen, 2011. <https://www.srf.ch/sendungen/kassensturz-espresso/umwelt-und-verkehr-die-gruene-zigarette-ist-ein-mogelpaechchen> (accessed 8 Jul 2024).
- 27 Sensibiliser les fumeurs aux déchets : mégots de cigarette et emballages. *Forum Déchets* 2011;88: 5.
- 28 Curtis C, Novotny TE, Lee K, Freiberg M, McLaughlin I. Tobacco industry responsibility for butts: a Model Tobacco Waste Act. *Tobacco control* 2017;26: 113–7.
- 29 Houghton F, Houghton S, Doherty DO, McInerney D, Duncan B. 'Greenwashing' tobacco products through ecological and social/equity labelling: A potential threat to tobacco control. *Tobacco prevention & cessation* 2018;4: 37.
- 30 Debora Sy. An Inherent Contradiction: The Tobacco Industry's Environmental, Social & Governance (ESG) Activities: The combination of tobacco and environmental, social and governance (ESG) activities is as fundamentally flawed as "tobacco and corporate social responsibility" or "tobacco and human rights.", 2022. <https://exposetobacco.org/resource/an-inherent-contradiction-tobacco-esg/> (accessed 9 Nov 2023).
- 31 Talking Trash: Behind the Tobacco Industry's "Green" Public Relations, 2022 (accessed 2 Oct 2023).
- 32 Sloley C. How tobacco stocks can 'perversely' score highly on ESG. *Citywire* 2021.
- 33 TobaccoTactics. Tobacco Farming, 2023. <https://tobaccotactics.org/article/tobacco-farming/> (accessed 9 Jan 2024).
- 34 Evans-Reeves K, Lauber K, Hiscock R. The 'filter fraud' persists: the tobacco industry is still using filters to suggest lower health risks while destroying the environment. *Tob Control* 2021: tobaccocontrol-2020-056245.
- 35 Vital Strategies and Tobacconomics. The Tobacco Atlas, 2021. <https://tobaccoatlas.org/> (accessed 16 Aug 2023).
- 36 Carbon Disclosure Project. Companies, 2024. <https://www.cdp.net/en/companies> (accessed 18 Jul 2024).
- 37 JT Group Recognized on CDP's "Climate Change A List" for the 4th Consecutive Year. Tokyo, 372022. <https://www.jti.com/sites/default/files/2022-12/jt-group-recognized-on-cdps-climate-change-a-list-for-the-4th-consecutive-year.pdf>. 18 Jul 2024).
- 38 Carbon Disclosure Project. Scoring Introduction 2023: An introduction to 2023 scoring, 2023. [https://cdn.cdp.net/cdp-production/cms/guidance\\_docs/pdfs/000/000/233/original/Scoring-Introduction.pdf?1479494696](https://cdn.cdp.net/cdp-production/cms/guidance_docs/pdfs/000/000/233/original/Scoring-Introduction.pdf?1479494696) (accessed 18 Dec 2023).
- 39 Novotny TE, Bialous SA, Burt L, Curtis C, da Costa VL, Iqtidar SU, et al. The environmental and health impacts of tobacco agriculture, cigarette manufacture and consumption. *Bulletin of the World Health Organization* 2015;93: 877–80.
- 40 Climate Disclosure Project. CDP Climate Change 2023 Questionnaire, 2023. <https://guidance.cdp.net/en/tags?cid=46&ctype=theme&gettags=0&idtype=ThemeID&incchild=1&icorsite=0&otype=Questionnaire&page=1&tgprompt=TG-124%2CTG-127%2CTG-125> (accessed 21 Dec 2023).
- 41 Tobacco Tactics. Corruption, 2024. <https://tobaccotactics.org/article/corruption/> (accessed 18 Jul 2024).
- 42 Tobacco Atlas. Deaths: Challenge, 2022. <https://tobaccoatlas.org/challenges/deaths/>.
- 43 Climate Disclosure Project. The Benefits of Disclosure 2023, 2023. [https://cdn.cdp.net/cdp-production/comfy/cms/files/files/000/007/895/original/CDP\\_Benefits\\_of\\_Disclosure\\_May\\_2023\\_%281%29.pptx](https://cdn.cdp.net/cdp-production/comfy/cms/files/files/000/007/895/original/CDP_Benefits_of_Disclosure_May_2023_%281%29.pptx) (accessed 21 Dec 2023).

- 44 Melissa Davey. Australia breaches WHO treaty with carbon neutral certification of big tobacco company. Endorsement of British American Tobacco by Climate Active was revoked after complaint was made, FoI documents show. *The Guardian* 2023.
- 45 Palazzo G, Richter U. CSR Business as Usual? The Case of the Tobacco Industry. *J Bus Ethics* 2005;61: 387–401.
- 46 Extended Producer Responsibility: Basic facts and key principles. Paris, 2024. [https://www.oecd-ilibrary.org/environment/extended-producer-responsibility\\_67587b0b-en](https://www.oecd-ilibrary.org/environment/extended-producer-responsibility_67587b0b-en).
- 47 World Health Organization. WHO raises alarm on tobacco industry environmental impact, 2022. <https://www.who.int/news/item/31-05-2022-who-raises-alarm-on-tobacco-industry-environmental-impact> (accessed 18 Jul 2024).
- 48 Novotny TE. Environmental accountability for tobacco product waste. *Tobacco control* 2019.
- 49 Haut G. Single-Use Plastics Directive Implementation Assessment Report: Tobacco-related products: Focus on Extended Producer Responsibility schemes on tobacco-related products, 2024. <https://seas-at-risk.org/publications/single-use-plastics-directive-implementation-assessment-report-tobacco-related-products/>.
- 50 Single-use plastics – fighting the impact on the environment: SUPD, 2019. <https://eurlex.europa.eu/legal-content/EN/LSU/?uri=CELEX:32019L0904> (accessed 5 Aug 2024).
- 51 Rapport d'Activité, 2024. <https://alcome.eco/wp-content/uploads/2024/05/ALCOME-RAPPORT-2023.pdf> (accessed 19 Jun 2024).
- 52 Directive 2014/40/EU of the European Parliament and of the Council of 3 April 2014 on the approximation of the laws, regulations and administrative provisions of the Member States concerning the manufacture, presentation and sale of tobacco and related products and repealing Directive 2001/37/EC Text with EEA relevance, 2014. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=OJ%3AJOL\\_2014\\_127\\_R\\_0001](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=OJ%3AJOL_2014_127_R_0001).
- 53 Bundesamt für Umwelt BAFU (2024): Batterien. Bern. Available online at <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallwegweiser-a-z/batterien.html>, updated on 5/23/2024, checked on 8/28/2024.



Arbeitsgemeinschaft  
Tabakprävention  
Schweiz

## **Impressum**

Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz,  
2024: Schmutzige Geschäfte bleiben auch in  
grün schmutzig. Bern.